

Ein guter Geist fürs Rathaus

Städtleskomede bereitete mit „Dr Goischt em Rathaus“ einen vergnüglichen Abend

Kürzlich präsentierte die Städtleskomede ihre Herbstkomödie mit dem Titel „Dr Goischt em Rathaus“. Wer wünscht ihn sich nicht, den guten Geist, der frischen Wind in die Behörde bringt und so manchen kleinen Beamten groß und so manchen „Großkopfet“ klein macht. Wenn das schon im realen Leben äußerst selten vorkommt, dann wenigstens auf der Theaterbühne.

NEUFFEN (pm). So dachten auch die Aktiven der Städtleskomede, als sie sich für das Stück entschieden. Autor der europaweit sehr viel gespielten Komödie ist Hans Schimmel, der auch bei der Premiere in der Neuffener Stadthalle anwesend war. „Eine wirklich sehr gelungene Umsetzung“, lobte der Theatermann aus der Kurpfalz: „Großes Kompliment für diese Ensembleleistung.“ Sein Lob galt auch der Regie von Andreas Pedretti, den die Neuffener nunmehr zum dritten Mal verpflichtet hatten.

Der Inhalt der flotten Komödie ist schnell erzählt: Rathausgeist Nikolaus Nachtigall (Dieter Puskas) hat unschöne Dinge erfahren. Die taffe Bürgermeisterin Haselbusch (Bärbel Maier) will Neuffen mit Frickenhausen und dessen Ortsteilen zusammenlegen und Oberbürgermeister werden. Mit Hilfe ihres geldgierigen Unternehmensberaters Roland Leutenbacher-Schmeckenbecher (Martin Schnerring) soll das Neuffener Rathaus nach seinem Abriss einem feudalen Gourmetempel weichen. In dem Fall wäre Nikolaus heimatlos und es wäre zu Ende mit dem bequemen Herumgeistern. Dann würde er nicht mehr erfahren: „Wer mit wem ond gega wen ond vor allem au wia.“

Er schmiedet einen Plan, um das zu verhindern, und sucht sich Hilfe ausgerechnet beim „Vollblutbeamten“ Theobald Müller (Thomas Pfisterer). Der ist nämlich der einzige, der ihn sehen und hören kann. Theo redet also ab sofort davon, dass ihn „eine Version“ heimgesucht habe, und schwadroniert von den „Eingebungen“ des Geistes, auch wenn er selber meint, er höre sich an wie in einem miesen Katastrophenfilm. Das wiederum kommt nicht nur seiner Kollegin Elfriede (Ute Pfisterer) und Azubine Lisa (Marie Gluske) seltsam vor. „Genau so hot's bei meim Papagei a'gfang. Z'erschit hot'r wirres Zuig daherg'schwätzt, ond no isch'r dod vom Stengele g'hagelt“, unkt die neugierige



Die Städtleskomede packte viel Lokalkolorit in ihr aktuelles Stückle.

pm

Putzfrau Regine Nussbaum (Regina Reichert). Auch die beiden stets im Clinch miteinander liegenden Dauerbesucherinnen des Bürgerbüros Karla Gutknecht (Marion Hermann) und Rita Knopf (Christa Bell) verstehen nur, dass ein Fluch über dem Rathaus liegt und „ebbes Schrecklich's“ passieren wird.

Von „grünen Lagunen“ in der Ortsmitte

Gott sei Dank hat Neuffen ein Medium mit Gewerbeschein (Wiltrud Arjes), doch die kippt um, als Geist Nikolaus ihr die eigene Wahrsagerkugel und dann auch noch ein knuspriges Brathähnchen um den Kopf fliegen lässt. Als Theo den Inhalt der Aktentasche des Herrn Unternehmensberaters „errät“ und so dessen wahre Absichten bekannt werden, ist nur noch die Bürgermeisterin im Weg. Dank eines vom Geist „erleuchteten“ Wahlplakats verlässt diese das Rathaus. Sie glaubt, ihr sei eine Zukunft als neue Bundeskanzlerin „offenbart“ worden.

„Amateurtheater lebt auch davon, dass sich jeder Zuschauer mit mindestens einer Figur richtig gut identifizieren kann“, so Regieassistentin Gertrud Zimmermann. Vor allem „hiesige“ Zuschau-

er hatten ihren Spaß an den lokalpolitischen Spitzen, die Regina Reichert in ihrer schwäbischen Übersetzung eingebaut hatte. So schwärmte zum Beispiel der Geist von der „grünen Lagune“ und meinte das stehende Grundwasser in der Baugrube des Hirschpost-Areals.

Den Neuffenern ist es einmal mehr gelungen, dem Publikum einen vergnüglichen Abend zu bereiten. Nicht zuletzt trugen auch eine gut funktionierende Crew vor und hinter der Bühne (Fabian Baur, Bernd Bröcker, Tobias Gneiting, Jan Kapfhamer, Kevin Mayer, Helmut Metzner, Tobias Pfefferkorn, Peter Reichert, Bernd Schnerring) unter der Leitung von Thomas Hermann und die aufwendige, sehr gelungene Maske (Ilona Metzner und Annette Gluske) sowie die drei sympathischen „Warm-Upper“ Sandra Zimmermann, Clara Herrmann und Marie Kirchner zum Gelingen bei.

Dass nicht alle Rollen mit schwäbisch sprechenden Akteuren besetzt waren, tat dem Ganzen keinen Abbruch. „Mir Schwoba send halt tolerant ond weltofa“, sagt Rathausgeist Nikolaus, bevor er Theo am Schluss das Versprechen abnimmt, ihn ins echte Neuffener Rathaus mitzunehmen, da „dr richtige Schultes von Neuffe au ab ond zu an guade Goischt braucha kennt“.